

Der Gesellschafter.

Einrückungs-Gebühr für die dreigespaltene Garmond-Zeile oder deren Raum bei einmaligem Einrücken 2 kr., bei mehrmaligem je 1 1/2 kr.

Abonnementspreis in Nagold halbjährlich 54 kr., im Bezirk Nagold 1 fl. 2 kr., im übrigen Theil unseres Landes 1 fl. 8 kr.

Amts- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Nr. 107.

Samstag den 16. September

1871.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Oberamt Nagold. Amts-Versammlung. Am **Wittwoch den 20. Septbr.** d. J. findet dahier eine Amts-Versammlung statt, welche um 9 Uhr Vormittags beginnt und wobei Mitglieder nach dem Turnus 17 sich einzufinden haben.

Die hauptsächlichsten dabei zur Verhandlung kommenden Gegenstände sind:

- 1) die Wahl der 4 Civil-Mitglieder der Kreis-Ersatz-Commission und deren 4 Stell-Vertreter,
- 2) die Aufstellung eines Oberamtsbaumeisters,
- 3) Besprechung der Frage von Anstellung eines Oberamts-Thierarzts,
- 4) Besprechung über die Militär-Ersatz-Instruktion behufs deren richtigen Durchführung.

Den 14. Septbr. 1871.

R. Oberamt. Bölg.

Revier Stammheim. Brennholz-Verkäufe.



1) Montag den 18. d. M., aus dem Distrikt Weiler, Abtheilung Gerberhäute:

1/4 Klafter buchene Prügel, 71 Klafter tannene Scheiter und Prügel und 19 3/4 Klafter tannene Rinde. Zusammenkunft Vormittags 9 Uhr beim Haselstaller Hof.

2) Dienstag den 19. d. M., aus dem Distrikt Wasserbaum:

1 Klafter buchene Prügel, 51 Klafter tannene Scheiter und Prügel.

Zusammenkunft Vormittags 9 Uhr am untern Waldbrauf auf dem vom Haselstaller Hof nach Dachtel führenden Sträßchen.

3) Donnerstag den 21. d. M., aus den Staatswaldungen Hohbühl, Gebersack, Jägerwiese und Weiterstich:

77 Klafter tannene Scheiter und Prügel.

Zusammenkunft Vormittags 9 Uhr beim Haselstaller Hof. Stammheim, 14. Septbr. 1871.

Aus Auftrag:
R. Revieramt.
Weinland.

Nagold.

Stockholz-Verkauf.



In den Stadtwaldsdistrikten Nendresle und Mittlerberg 1 werden am **Wittwoch den 20. September**, Vormittags 9 Uhr,

circa 60 Klafter Stockholz im Boden verkauft.

Die Zusammenkunft findet beim Streitacker statt.

Den 15. Septbr. 1871.

Gemeinderath.

Altenstaig.

Gasthaus- & Brauerei-Verkauf.



Aus der Verlassenschaft des verstorbenen Löwenwirths Carl Reichert hier wird auf Antrag der Erbsinteressenten das oben bezeichnete Anwesen zum Löwen dahier aus freier Hand öffentlich verkauft und hiezu

Donnerstag den 21. September, Nachmittags 2 Uhr,

anberaumt.

In dem in gutem baulichen Zustande befindlichen Hauptgebäude — zum Verrieb der frequenten Gastwirthschaft vortreflich geeignet — befinden sich alle zum Brau-

betrieb erst kürzlich auf 8 Eimer Sudwerk neu getroffenen Einrichtungen, Malzschmaschine und anderem, vollständigem Zubehör, nebst solidem Faßzeug; eine Branntweimbrennerei, neue Malzdörre, 1 Malz-, 3 Bier- und 2 Wein-Keller.

Nebenan ein zweistödiges Wohnhaus mit heizbaren Zimmern, Kammern, Küche, Scheuer, Rindvieh- und PferdSTALLungen und besonderem Keller und Brunnen.

Eine zweistödicke, kleinere Scheuer mit Malzkeller und Pumpbrunnen.

Eine Fahrweise nebst großem Holzstall.

Eine neugebaute Regalbahn, bei zweckdienlicher Einrichtung zur Gartenwirthschaft, Gemüse-, Gras- und Baumgarten auf zwei Seiten der beschriebenen Häuser.

Endlich 2 große, gewölbte Lagerbierkeller mit neu eingerichtetem Eiskeller ganz in der Nähe der Stadt, woraus ein lebhafter Absatz des Erzeugnisses in Stadt und Umgegend, theils nach den benachbarten Kurorten, stattfindet.

Der etwaige Kaufsliebhaber hätte Gelegenheit von den gleichzeitig zum Verkauf im Einzelnen kommenden

- | | | | |
|------------------|---|---|--------------------------------|
| 44 Morgen Acker, | 3 | " | Hopfungarten mit 5500 Stangen, |
| 12 | " | " | Wiesen, |
| 32 | " | " | Nadelwald, |

die zum Etablisement dienlichen Grundstücke nebst Rindvieh, Pferde und Baumansfahrniß mitzuverwerben.

Hierauf Reflektirende sind mit dem Bemerkten auf das Rathhaus eingeladen, daß einem tüchtigen Geschäftsmann hiedurch eine günstige Gelegenheit zu sicherer Existenz geboten ist, die Zahlungsbedingungen billig gestellt werden und auswärtige sich mit Vermögenszeugniß zu versehen haben. Den 6. September 1871.

Rathschreiberei.

Markt-Anzeige mit Schäferlauf & Marktstand-Verleihung.

Am **Matthäusfeiertag den 21. ds.** wird der Vieh- und Krämermarkt dahier abgehalten und damit der

Schäferlauf

mit den weiteren Volksbelustigungen in Verbindung gebracht, wovon die Bewohner der nahen und fernen Umgegend, namentlich auch Schäfer und Schäferinnen andurch in Kenntniß gesetzt und zu zahlreichem Besuche eingeladen werden. Diejenigen, welche den Schäferlauf mitmachen wollen, haben sich mindestens drei Tage zuvor persönlich oder schriftlich bei dem Stadtschultheißenamt hier zu melden.

Die Verpachtung der Krämerstände wird am **Wittwoch den 20. ds.**, Nachmittags 1 Uhr,

sowie die aller übrigen Standplätze am 21. ds., als am Markttag, Morgens 7 Uhr, auf hiesigem Rathhause vorgenommen, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 9. September 1871.

Stadtpflege.
Reichert.

Oberjesingen,
Oberamts Herrenberg.

Verdingung

von

Bau-Arbeiten.

Nachstehende bei Veränderung und Verbesserung des hiesigen Schul- und Rathhauses vorkommende Bauarbeiten sollen im Submissionswege vergeben werden.

Nach dem Voranschlag berechnet sich die

Maurer- und Steinhauerarbeit	683 fl. 15 kr.
Zimmerarbeit	743 fl. 34 kr.
Spisserarbeit	563 fl. 12 kr.
Schreinerarbeit	840 fl. 16 kr.
Glaserarbeit	52 fl. — kr.
Schlosserarbeit	140 fl. 52 kr.
Flaschnerarbeit	65 fl. 24 kr.
Anstricharbeit	157 fl. 6 kr.
Sußeisen	227 fl. 45 kr.
Hafnerarbeit	17 fl. 12 kr.

Liebhaber zur Uebernahme dieser Arbeiten wollen ihre Offerte, in welchen der Abstreich in Prozenten angegeben ist, schriftlich und versiegelt mit der Aufschrift „Angebot auf die Schul- und Rathhausbauarbeiten“ unter Anschluß von Vermögens- und Fähigkeitszeugnissen längstens bis

Montag den 18. d. Mts.,

Nachmittags 2 Uhr,

beim hiesigen Schultheißenamt einreichen, zu welcher Zeit die Vergebung der Bauarbeiten auf hiesigem Rathhaus unter mündlicher Verhandlung stattfindet.

Plan, Kostenvoranschlag und Akkordsbedingungen liegen auf dem Rathhaus zur Einsicht bereit.

Den 9. September 1871.

Gemeinderath.

2) Schönbrunn.

Bei der Stiftungspflege liegen

200 Gulden

zum Ausleihen parat.

Privat-Bekanntmachungen.

2) Nagold.

Wo eine Bäckerei zu pachten ist, am liebsten an einen Ueberheiratheten, sagt die Redaktion.

Erdböl

à 7 1/2 kr. per Schoppen bei

J. F. Hindennach
in Altenstaig.

N a g o l d.

Hochzeits-Einladung.

Aus Anlaß unserer ehelichen Verbindung laden wir Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Dienstag den 19. September
in das Gasthaus „zum Anker“ freundlichst ein.

Johann Gottlieb Lehre, Bäcker,
Sohn des Gottlieb Friedr. Lehre, Bäckers,
und seine Braut:
Wilhelmine Harr,
Tochter des † Jac. Harr, Küfers.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt brieflich der Specialarzt für Epilepsie Dr. O. Killisch in Berlin,
jetzt Neuenburgerstrasse 8. — Schon Hunderte vollständig geheilt.

Große goldene Preis-Medaille von Preußen 1844.

Die mechanische Flachsspinnerei in Urach

zeigt hiezu an, daß sie auch fernerhin Abweg, rein geschwungenen und gehechel-
ten Flachß, sowie gut geriebenen Hanf in jeder Qualität im Lohn spinn und
fortfahren wird, gut und rasch zu bedienen.

Unter Bezugnahme auf vorstehende Bekanntmachung erklären wir uns be-
reit, Spinnstoffe in jeder Quantität für die rühmlichst bekannte mit den neuesten
Maschinen versehene

mechanische Flachsspinnerei in Urach

anzunehmen und werden die Garne gegen einen Spinnlohn von 4 kr. für den
württembergischen Schneller in anerkannt guter Qualität wieder abliefern, wobei
wir nicht unerwähnt lassen wollen, daß bei der Nähe dieser renommirten Spinn-
nerei die Frachtkosten ganz unbedeutend sind.

Wir bitten nun uns mit recht zahlreichen Aufträgen zu erfreuen.

D. G. Keck in Nagold,
J. Huss, jr., in Berned,
C. Dieterle, Seilermeister in Wildberg,
J. Ball in Neuweiler.

(St. 3183.)

2) **Unterjettingen.**
Der Unterzeichnete verkauft am
Donnerstag den 21. September,
Mittags 1 Uhr,
 3 Wägen, 1 Ber-
nerwägele, 2 Flan-
berpflüge, 2 Eggen,
2 Pferdgeschirre, 2 neue Wenden und
verschiedene Ketten und ladet Liebhaber
hiez zu freundlich ein.

Jac. Kenschler.

E b h a u s e n.

Der Unterzeichnete hat einen neuen Ame-
ritaner

 **Wendepflug**
aus Auftrag zu verkaufen und ladet Kaufs-
liebhaber auf

Donnerstag den 21. d. Mts.,
Nachmittags 1 Uhr,
hiez zu freundlichst ein.

Den 14. Sept. 1871.

Schmid Stempfle.

Pfalzgrafenweiler Haus- & Liegenschafts- Verkauf.

Aus der Verlassenschaft
der Gassenwirth Sträh-
ler's Wittwe kommt am
Mittwoch den 20. Septbr.

d. J.,

Mittags 1 Uhr,

auf dem Rathhaus zum Verkauf:

15,8 Ruth. Wohnhaus,
12,2 Ruth. Scheuer,
0,5 Ruth. Backofen,
12,8 Ruth. Hof.

Ein zweistöckiges Wohnhaus mit
Scheuer, Stall, Backhaus, Schopf, 2
Kellern unter dem Haus, mit Ziegel-
dach, an der Straße nach Altenstaig

und Freudenstadt gelegen; ferner
1 Mrg. 23,4 Ruth. Baumgarten hinter
dem Haus,
3³/₄ Mrg. 45,0 Ruth. Baumfeld vor
dem Haus,
7¹/₂ Mrg. 43,1 Ruth. in Stubwiesen,
3 Mrg. 1,0 Ruth. zunächst beim Haus.
Den 11. September 1871.

Die Erben.

N a g o l d.

Einen deutschen

Ofen

hat billig zu verkaufen

Paul Hafner jr., Hafner.

N a g o l d.

Die Unterzeichnete ist gesonnen, ihren
im Hesselhauser Thal gelegenen
**Gras-, Baum- & Gemüse-
Garten**

mit gemauertem, wohllich eingerichtetem
Gartenhaus und Brunnen aus freier
Hand zu verkaufen. Zu näherer Auskunft
ist Apotheker Kober bereit.

Wittwe Döffinger.

Dürrenhardterhof bei Gündringen.
Zum Eintritt auf nächst Martini suche
ich noch einen tüchtigen

Pferds- & einen Ochsen- Knecht

bei hohem Lohn

Den 13. September 1871.

Gutsverwalter Schöttle.

N a g o l d.

Kaufwolle-Empfehlung.

Solche ist fortwährend wieder in allen
Sorten zu haben bei
jung Christian Schwarzkopf,
Noth- & Saffiangerber.

3) **Altenstaig.**
Wir machen hiezu die ergebenste An-
zeige, daß wir die

Cigarrenfabrikation

hier begonnen haben und uns bestreben
werden, Jedermann, besonders die Herren
Kaufleute, Krämer und Gastwirthe darin
zur vollen Zufriedenheit zu bedienen.

Auch in der Obstbaumzucht und Kunst-
gärtnerei bieten wir unsere Dienste be-
stens an.

Unser Local ist neben Herrn Kaufmann
Wucherers Haus.

Gefälligen Aufträgen halten sich em-
pfohlen

Friedrich & Carl Wittmann.

Prima Malz

nach Wiener Art, von der Nördlinger
Malzfabrik, empfiehlt billigst

C. W. Heiler
in Calw.

N a g o l d.

Frischer

Braunbierzeug & Gese

ist fortwährend zu haben bei

J. Sautter.

3) **Altenstaig.**

Wollenstrickgarn,

weiß, schwarz, grau, braun, in sehr guter
Qualität und billigst gestellten Preisen
empfiehlt zu geneigter Abnahme

Johann Brougier.

Dankagung.



Für die zahlreiche Beglei-
tung der sterblichen Ueberreste
meiner sel. Frau zu ihrer
Ruhestätte und für den erhe-
benden Gesang am Grabe
erlaube ich mir, auf diesem
Wege meinen verbindlichen
Dank abzustatten.

Nagold, 15. Sept. 1871.
Dr. Strähler.

**Aechte
Pfeffermünz-
Magen-Pasten,**
vorzüglich für den Magen,
bel **J. Brougier,
Altenstaig.**

Den

R. Pfarrämtern empfohlen!

Provisoratstafeln, nach dem Consiß-
Amtsblatt 1869 Nr. 177 gefertigt, sind
vorrätzig in der

G. W. Kaiser'schen Buchh.

Nervöses Zahnweh

wird augenblicklich gestillt durch
Dr. Gräfström's schwedische Zahn-
tropfen à Flacon 21 kr., acht zu
haben in Nagold bei Gottl. Knobel.

* * * * *

Wer an Husten,
Brustschmerzen, Heiserkeit, Asthma,
Blutspeten, Reiz im Kehlkopf etc.
leidet, findet durch den Wayer'schen
weißen

Brust-Syrup

sichere und schnelle Hilfe.

Es ist zu haben bei Friedr. Sto-
tinger in Nagold, Chr. Burg-
hard in Altenstaig, Fr. Jübler
in Wildberg.

Tages-Neuigkeiten.

Stuttgart, 9. Sept. Mit dem 1. Oktober d. J. wird die „Schwäbische Volkszeitung“, seit Jahren Organ der national-liberalen Partei in Württemberg, in andere Hände übergehen und aufhören, Parteiblatt zu sein.

Stuttgart, 13. Sept. Wie wir aus sicherer Quelle vernehmen, wird in allernächster Zeit mit den Bauten für Vergrößerung und vollständige Umbauung des Hotel Marquardt begonnen, wozu wohl einer der größten und schönsten Gasthöfe in Deutschland hergestellt werden wird. Das Hotel, jetzt ca. 130 Zimmer zählend, wird nach Beendigung des von dem Architekten Hru. Professor Beyer auszuarbeitenden Bauplans auf ca. 230 vermehrt, nebst den der Größe des Hotels entsprechenden Speise- und Restaurationsräumlichkeiten, Konversations- und Lesesalons.

Kottweil. Letzten Samstag erzielte die hiesige Armenfondspflege aus einem dem Verkaufe ausgelegten 5jährigen, zum Schlachten tauglichen Farren den unerhörten Erlös von 425 fl.; das Thier kostete vor ca. 4 Jahren als Zuchtfarren 260 fl. Anlauf.

Baden, 10. Sept. Da die Equipagen des Deutschen Kaisers bereits hier eingetroffen sind, wird seiner Ankunft in Kürze entgegenzusehen. Das kaiserliche Paar nimmt wie gewöhnlich Wohnung im Meßmer'schen Hause, das Gefolge kommt in den englischen Hof, und für General Pobjielski mit dem Militärkasbinet sind die nothwendigen Räumlichkeiten im Petersburger Hof gemiethet. Die Anwesenheit des Kaisers wird durch den ganzen Monat September dauern, und man hofft auch, daß Fürst Bismarck in der zweiten Monatshälfte eintrifft.

Karlsruhe, 12. Sept. Heute wurde hier der 64. Geburtstag des Generals v. Werber zunächst durch ein Ständchen der Gesangsvereine und durch ein Festmahl gefeiert. Die Stadt überreichte das Ehrenbürgerdiplom. (S. W.)

München, 13. Sept. Im vorigen Jahr war des Krieges wegen unser Oktoberfest bekaunlich ausgefallen; es soll heuer desto glänzender gefeiert werden. Die bayer. Staats- und Ostbahnen werden wieder Extrazüge veranstalten, deren Billete acht Tage lang Gültigkeit behalten zu tagfreier Rückkehr nach dem Ausstellungsort.

Aus Passau berichtet die „Donauzeitung“ über die Trauung eines Unfehlbarkeitsgegners. Am 7. d. M. Vormittags — schreibt das genannte Blatt — begab sich Herr Notar Hunglinger mit seiner Braut und zwei Zeugen in die Wohnung des Stadtpfarrers Hoffmeister. Dort erklärten die Brautleute in Gegenwart des genannten Stadtpfarrers und der zwei Zeugen, daß sie sich ehelichen wollten. Hiermit war der Trauungsakt vollzogen.

Nach der „Donauzeitung“ befaßte sich die vom Bischof Heinrich in der Passauer Domkirche am 8. d. gehaltene Predigt vorzüglich damit, von dem Unfehlbarkeitsdogma den Vorwurf der Staatsgefährlichkeit abzuwehren. Auch gegen die sogenannte Nationalkirche sprach sich der Bischof sehr entschieden aus; eine Nationalkirche, sagte er, heiße nichts Anderes, als die katholische Kirche unter die Staatspolizei stellen und die Tyrannei der Gewissen einführen. Zuletzt ermahnte er das Volk, an seinem römisch-katholischen Glauben unverbrüchlich festzuhalten. Was ihn, den Bischof, betreffe, so handle er im Bewußtsein seiner Pflicht, und mit dem Wachsen der Gefahr wachse auch sein Muth. Er lasse sich nicht einschüchtern oder mundtot machen.

Das Bezirksgericht Freising hat einen Bauern, welcher einen mit seiner Frau ehebrecherischen Umgang pflegenden Schneider bei einem erneuten derartigen Versuch erschossen hatte, freigesprochen, indem es annahm, derselbe habe, zude m auf's höchste gereizt, im Stande der Nothwehr gehandelt.

Auf dem Wege von Nürnberg nach Fürth mißhandelte ein junger Burische vier Räbe furchterlich und wurde von Begegnenden verwahrt. Kaum ließen diese von ihm ab, so zerstückte der Glende seine Peitsche an den Thieren, zog sein Messer und schnitt der einen Kuh die Zunge aus. Er war aber beobachtet worden und wurde auf der That verhaftet.

Mainz, 12. Sept. Die öffentliche Generalversammlung der katholischen Vereine Deutschlands fand gestern Abend statt. Zuerst ergriff das Wort der Präsident Baudri, um die Anwesenden zu bewillkommen und ihnen den Ernst der Verhandlungen, die Bedrängnisse der Zeitlage an's Herz zu legen. Nachdem er der Leiden und Verlassenheit des heil. Vaters, aber auch zugleich der Anhänglichkeit seiner Kinder gedacht, legte er dar, wie die Katholiken, mögen sie sich stellen, wie sie wollen, doch allzeit nur den Zielpunkt der Anfeindung und Verleumdung bilden müssen. Auch der augenblicklich von der Kirche losgerissenen Brüder wurde gedacht, in der sicheren Hoffnung, daß sie sich der Wahrheit nicht ständig verschließen, sondern ihr zur Beschämung aller Dränger der Kirche wieder zuwenden werden. Auf den Präsidenten folgte der Bischof von Ketteler. Er geißelte den Liberalismus, der sich zum Träger der modernen Kultur berufen glaube und unter seinem bestechenden Namen das diametrale Gegentheil fördere. Hofrath Philipp's widerlegte die Anschuldigungen wegen der Staatsgefährlichkeit des Unfehlbarkeitsdogmas, indem er auf die hauptsächlich verwertheten schiebsrichterlichen Akte der Päpste des Mittelalters einging. Schließlich die gegenwärtigen Zustände Oesterreichs berührend, ersah er darin das Aufleuchten einer besseren Zukunft.

Nachdem darauf der Bischof auf Wunsch des Präsidenten seinen Segen erteilt hatte, zerstreuten sich die Versammelten in die einzelnen Säle und verblieben bis gegen Mitternacht vereinigt.

Mainz, 12. Sept. (2. geschlossene Generalversammlung.) Zuerst erhielt das Wort Advokat-Anwalt Lingens als Präsident des Ausschusses für christliche Charitas. Derselbe erklärt, im Ausschusse sei der Antrag gestellt worden, die Versammlung durch eine gemeinsame Generalkommunion zu eröffnen. Wird der Commission für Formalien überwiesen. v. Loe (Präsident des Ausschusses für Formalien) empfiehlt Antrag V. in modificirter Fassung, wonach der 20. September als Jahrestag der Vergewaltigung des hl. Vaters und seiner Armee durch einen Trauergottesdienst begangen und durch die Presse dieser Beschluß sogleich in die Oeffentlichkeit gebracht werde, da die Zeit dränge. Angenommen. Gegenüber den wiederbeginnenden Kämpfen in Baden wird den Katholiken die Sympathie der Versammlung ausgesprochen. Ein ähnlicher Antrag liegt in Bezug auf die schweizerischen Bischöfe vor. Der Antrag wird in der Fassung angenommen, daß den schweizerischen Bischöfen für Wahrung der Freiheit und Rechte der Kirche der Dank der Versammlung ausgesprochen wird.

Berlin, 13. Sept. Die „Prov.-Corresp.“ führt in einem „Die Friedensbürgschaften für Deutschland und Europa“ überschriebenen Artikel aus, daß die Erstarkung Deutschlands und das jetzt hergestellte gute Einvernehmen mit Oesterreich für Europa die werthvollsten Bürgschaften für den Frieden sind und überall freudige Zustimmung gefunden haben. Bezüglich der deutsch-französischen Unterhandlungen über die Ausfuhr elässischer Produkte nach Frankreich bemerkt dasselbe Blatt, daß die Unterhandlungen in jüngster Zeit einige Ausichten auf Erfolg haben.

Berlin, 13. Sept. Der „Reichs-Anzeiger“ bringt Personalernennungen bezüglich der Stellen an den Gerichten und Staatsanwaltschaften in Elsaß-Lothringen und zwar bei den Appellationsgerichten zu Kolmar und den Landgerichten zu Kolmar, Metz, Mühlhausen, Saargemünd und Straßburg.

Köln, 10. Sept. Vorgestern erreichte die Butter auf unserem Markte den bis dahin nie dagewesenen höchsten Preis, nämlich 16 Sgr. (54 kr.) per Pfd., 25 Eter kosten 16 Sgr.

Dresden, 11. Sept. Der König hat gestern von Stolzenfels aus die beabsichtigte Reise nach Frankreich angetreten und in Nachen das erste Nachtquartier genommen. Am 11. und 12. September wird Höchstaderfelde in St. Quentin, am 13. in Charleville, am 14. in Sedan, am 15. in Metz übernachten und am 16. September zu der Königin nach Stolzenfels zurückkehren.

Aus einer Bekanntmachung des Generalpostamts geht hervor, daß jetzt noch die 2., 4., 6., 11., 19., 22., 24. Infanteriedivision (außer den Festungsartillerieabtheilungen) in Frankreich stehen, zusammen ca. 100,000 Mann.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ theilt die Telegramme mit, welche von Sr. Maj. dem Kaiser an den Feldmarschall Grafen v. Moltke gerichtet wurden. Dieselbe veröffentlicht nachträglich die Kabinettsordre, durch welche ihm die höchste militärische Ehre zu Theil wurde. Derselbe, datirt vom 16. Juni, lautet: „Der heutige denkwürdige Tag des Einzuges der Truppen in Berlin bildet den Schlusstein für den dritten Krieg, welchen die preussischen Fahnen in einem Zeitraum von noch nicht acht Jahren mit den höchsten Ehren geführt haben. Ich danke dem allmächtigen Gott heute gewiß mit bewegttem Herzen für alle Gnade, welche Er in dieser Zeit für uns gehabt; aber Ich erinnere Mich auch tiefgerührt der Hingebung und Aufopferung, welche Meine Armee in unübertroffener Weise bewährt hat, und der vielen ausgezeichneten Dienste, ohne welche solche Resultate nicht zu erlangen gewesen wären. Allen Verdiensten voran steht das Ihrige, der Sie Mir in dieser ganzen Zeit mit immer klaren Sinnen, mit immer bewährtem Rathe und mit der selbstlosesten Hingabe zur Seite gestanden haben. Sie haben in Wahrheit die höchste militärische Ehrenstelle verdient, und es ist Mir eine besondere Freude, daß Ich Sie, — wie hiermit geschieht, — heute zum General-Feldmarschall ernennen kann.“ Am 18. August c. dem Jahrestage der Schlacht von Gravelotte, ging dem Feldmarschall folgendes Telegramm zu: Ich gedenke in vollster Dankbarkeit Ihrer großen Verdienste, die den heutigen Gedächtnistag uns feiern lassen. Wilhelm.“ Am Tage von Sedan endlich wurde der gefeierte Ehet des Generalstabes durch folgende Worte seines Kaisers erfreut: Empfangen Sie wiederum am heutigen Jahrestage von Sedan Meinen Dank und Meine Anerkennung für Alles, was Sie leisteten, dies weltgeschichtliche Ereigniß herbeizuführen. Als Erinnerung werde Ich Ihnen zwei eroberte Geschütze senden. Wilhelm.“ Der Feldmarschall hat Gastein am 1. August geträgtigt und gestärkt verlassen, so daß er auf seiner Bestimmung in Schlesien in voller Friihe die Gedentage seiner Thaten begeben kann.

Wie der „Schl. Ztg.“ aus Oberschlesien gemeldet wird, soll Fürst Bismarck bei einer Unterredung mit dem Professor Michalis zu demselben in Betreff der Heidelberger Konferenz der Altkatholiken geäußert haben: „Er habe zu dem ganzen gelehrten Krimskrams kein rechtes Vertrauen, 6 Kenzile und 6 Kaminski's seien ihm lieber. Die singen die Sache wenigstens praktisch an.“

Wien, 11. Sept. Man will hier bestimmt versichern können, daß eine nochmalige Begegnung der Kaiser Wilhelm und Franz Josef, diesmal auf deutschem Boden am Rhein, noch vor Ende Oktober fest verabredet sei.

Paris, 10. Sept. Es bestätigt sich, daß zwischen Frankreich und Italien eine gewisse Erkaltung eingetreten ist. Der Grund ist aber folgender: Von allen Gesandten, die in Versailles beglaubigt sind, hatte der italienische, Ritter Nigra, allein Thiers zu seiner Präsidentenwahl nicht beglückwünscht. Befragt, warum

er eine Ausnahme mache, antwortete er: Weil der König Victor Emanuel bei seinem Einzuge in Rom von dem französischen Botschafter beim Vatikan, Grafen Harcourt, gleichfalls nicht beglückwünscht wurde.

In Betreff der Botschaft des Präsidenten, welche wahrscheinlich heute der Nationalversammlung mitgeteilt werden wird, meldet die „Agence Havas“, wie man versichere, werde die Botschaft sich dahin aussprechen, daß es gut sei, wenn die Deputirten sich in die Departements begeben und mit der Bevölkerung in Verbindung treten; sie werde ferner ein Expose der liberal-konservativen Politik geben und erklären, daß aus den Ferien der Nationalversammlung keine Gefahr erwachse, da die Ruhe im Innern gesichert sei und die Beziehungen zum Auslande als günstig bezeichnet werden können. Die Botschaft wird konstatiren, daß die Regierung das provisorische Decime aufgegeben hat und hofft, daß die Versammlung die nöthigen Steuern bewilligen werde; schließlich wird sie die Räumung der Departements anzeigen.

In einer Flugdrift: „Wahrheit an meine Verläumder“ läßt sich nun auch Prinz Napoleon hören. Er wehrt sich 1) dagegen, daß er zum Kriege mit Deutschland gerathen und 2) daß er im Kriege seinen Vetter, den Kaiser, im Stiche gelassen. Gehebt gegen Deutschland hat er auch, er gehört aber zu den Klugen, denen die Zeit des Losbruchs nicht recht war. Als es lössing, war er in Norwegen, er eilte aber zu dem Kaiser nach Mex und wurde von ihm fortgeschickt, um die Italiener und Deisterreicher zu Bundesgenossen zu werden. Später wollte er mit dem Kaiser die Gefangenschaft in Wilhelmshöhe theilen, wurde aber von dem Kaiser damit abgewiesen. General Wimpffen erzählt von dem rothen Bringen, er habe dem Kaiser in Mex seine gänzliche Niederlage vorausgesagt und habe dann sein Vermögen in Sicherheit gebracht.

Brüssel, 12. Sept. Die Arbeitseinstellung der Mechaniker ist allgemein. Seit heute Mittag sind sämtliche Werkstätten in Brüssel geschlossen. Die Prinzipale sind eingeschlossen, nicht nachzugeben. Die Bürgergarde ist zusammengerufen.

Turin, 13. Sept. Der erste Probezug passirte gestern den Mont Genis-Tunnel. Die Hinfahrt dauerte 40, die Rückfahrt 55 Minuten. Die Temperatur in den Waggons betrug 25 Gr. C. Bei der Rückfahrt war der Tunnel vollkommen rauchfrei. Die Probefahrt war sehr befriedigend.

London, 10. Sept. Die Kaiserin Eugenie reiste gestern zu einem Besuch bei ihrer Mutter nach Spanien ab. Napoleon und Sohn geben ihr bis Southampton das Geleite und wollen auf fünf bis sechs Wochen nach dem Seebade Torquay gehen, um darauf nach Chislehurst zurückzukehren.

Ausführliche in London eingetroffene Nachrichten über den Orkan, welcher auf der westindischen Insel St. Thomas am 21. August wüthete, berichten, daß derselbe erschreckende und ungeheure Verheerungen anrichtete. Die Stadt bietet das Aussehen wie nach einem überstandenen Bombardement. 42 Personen wurden getödtet, 79 schwer verwundet, 420 Häuser gänzlich zerstört. Die Schäden auf Antigua sind ebenso bedeutend. 80 Personen sind getödtet, mehrere 100 verwundet worden.

Aus russisch Polen. Als Neuverung in der Bewaffnung verdient eine neue Mitrailleur Erwähnung. Diefes von einem gewissen Gorloff erdachte Instrument besteht aus 9 Läufen auf eiserner Lafette, die im Stande sind, innerhalb 24 Minuten 6000 Kugeln auf 2—4000 Schritte zu werfen. Die Russen sind nicht wenig stolz auf dieses „schöne Instrument“ und meinen, daß sie es nun mit der ganzen Welt aufnehmen können. Napoleon glaubte dies auch von seinen Mitrailleur, bis sie alle in deutsche Gefangenschaft geriethen.

Eine Geldheirath.

(Fortsetzung.)

Es war zu spät. Von der Wittigst seiner Frau war keine Rede mehr und auch sein Vermögen, das er als Verlobter schon dem Geschäfte anvertraut, hatten nothwendige Zahlungen, einzu-gehende Verbindlichkeiten angegriffen. Nun erklärte er dem Banquier kurz und entschlossen, daß er die Rettung des Hauses ganz auf seine Schultern nehmen wolle, daß er selbstständig neue Quellen eröffnen, alte, maßlos ausgebehnte Verbindungen abbrechen und überhaupt mit neuen Ideen das kraftlose Haus speisen und kräftigen werde. Fieberheiß schlugen jetzt in Lobach alle Aderu, nach allen Seiten hin flogen Briefe, Sendungen, Wechsel, das hohe Schreibpult war ihm zur Speisetafel geworden und nur am Abend kam er in das Wohnzimmer seines Hauses, wo er sich in den Sorgenstuhl streckte, den Cigarrenduft sich hinaufwinden ließ und sonst um Gattin und häusliches Glück wenig sorgte. Bertha litt Unsägliches dabei. Wie sie in süßer Bewußtlosigkeit gleichsam ihre Brautwochen verbämmerte, so suchte sie zuletzt sich auch hier durch diese schweren Stunden gewaltsam durchzutrammen. Aber dem Schmerz läßt sich nicht gebieten und sie mußte ihn mit sich herumtragen, wie ein krankes Kind, das keiner aus den Armen der Amme nehmen will. Ihre Freundinnen waren ihr doch meist zu flach und flüchtigen Sinnes, als daß sie ihnen das trübste Geheimniß ihres Lebens, diesen ersten, großen Schmerz offenbaren möchte, und der guten Mutter, die so warm um diese Heirath gesorgt, durfte sie gewiß keine bittere Stunde bereiten. Und auch darum zumeist brängte sie den Schmerz zu-

rück, weil es ihr sündhaft dünkte, über den Mann thränenreiche Klagen auszuschütten, dem sie sich und ihr ganzes Leben doch einmal geschenkt hatte, auf ewige Zeit. Was diese sonderbare Wandlung in ihm hervorgebracht, mußte eine gewaltige Schickung sein, die sie nicht lange zu ergründen sich unterstand. Sie wagte nur einmal noch liebevoll ihn zu befragen, um dann auf lange zu verstummen. An seine Seite ihren Stuhl gerückt, ihre Hand schüchtern auf die Seitenlehne gelegt, hub sie mit zitternder Stimme an:

„Friedrich, was ist dir? Du verglühst ganz in dich, verkehrst nur mit deinen kalten Zahlen und den finstern Geistern in deiner Brust. Soll ich das Blatt aus unserm Leben dir aufschlagen, in das du auch für mich ein Erinnerungszeichen gelegt. Ich meine den letzten Abend zu Oberaudorf. Vertrauen hast du da von mir verlangt und was hätte ich dir jetzt zu bekennen, ich, die ich gar nicht lebe, nichts will und nichts denke, so lange du lebst und denkst, abgerissen von mir, entfremdet meinem Herzen? Aber an deine bewegte Brust will ich mich lauschend legen, und ob der Ton, den ich da höre, wie Mitternachtsglocken schreckhaft an mein Ohr schläge, ich habe das Recht ihn zu hören und ich will ihn zu leiten suchen an mein Herz.“

Lobach sog diese Worte mit einer gewissen Freude in sich: er erkannte auf's Neue, welch ein engelhaftes Weib an seiner Seite zu ihm aufschaue und doch — wer mag es so leichtsinig grausam und herzlos schelten, wenn er im selben Augenblicke schon mit harter, unwahrer Anklage gegen sie losbrach?

Die Gedankenschlange, die sich eben lägerlich durch seine Seele gewunden und sich nun aufbäumte gegen das Weib, das weinend vor ihm stand, sie hat sich schon zur bösen Stunde im Herzen eines Jeden erregt. Wohl meinten Schmerz und Reue in seinem Busen bei dem Anblicke der Frau, die sich so edel vor ihm demüthigte, den sie hätte anklagen dürfen; aber das stolze Bild, mit dem er sich an jenem Abend vor ihr gebrüstet, stieg bei ihrer Mahnung lebendig an sein Auge heran, wie sie am Wegraine säße, das schöne dürrige Bettelkind und mit nassen Augen nach liebesüchtigen Herzen schaute, und wie er gleichgültig und trocken vor ihr vorbeistolzirte, der Mann der goldenen Zukunft, der zukünftige Gemahl einer Geldtonne! Und wie bitter fühlte er nun diesen Stolz gebüßt! Könnte es nicht noch kommen, daß sein Weib arm am Wege sitzt und bettelt — um Brod? Oder um Liebe? Und wie schoß jetzt in ihm der Gedanke auf, den er mit selbsttrügerischer Hast ergriff: Ja, sie hebt jetzt gerade jenes Bild aus den Rahmen und rückt es spöttisch vor dich hin, weil sie um den elterlichen Betrug vorausgeruht hat! Sie hat dich mit Anmuth und Liebeshwürdigkeit umstrickt, dich in besinnungslosen Taumel zu stürzen, und sie weidet sich jetzt an ihrem Siege!

So ist der Mensch! Lieber häuft er mit des Rechts flüchtigstem Schein Unrecht über Unrecht auf sein Liebste, eh' daß er reinig vor ihm die erste, leichte Sünde bekennt.

„Vertrauen forderst du von mir, schlaue Spötterin,“ rief er mit erzwungener Wuth, „und warst du es nicht, die der Lüge nahe gestanden, die nun mein ganzes Leben vergiftet? Hast du nicht so klug den Kopf geschüttelt über Julius' Launen, der noch so ehrlich war, dir nach Verdienst ein strenges Gesicht entgegenzuhalten? O ein Fluch über meine Blindheit!“ Und mit dieser sich selbst aufgedrungenen Lüge schied der im Innersten zerstörte Mann von seiner unglücklichen Gattin, um sie auf lange nimmer zu sehen. Als er Nachts wieder nach Hause kam und in einem Anflug von Reue nachfragte, ob Bertha schon Schlafen gegangen, sagte ihm die Kammerzofe in schnippischem Ton, die Herrin sei zu ihrer Mutter in's elterliche Haus geschlüchtet, dort eine ruhige Nacht zuzubringen. Erschüttert stand Lobach lange Zeit vor dem Bilde Bertha's. Thränen auf Thränen rannen von seinen Wangen, bis er sich langsam beruhigte und mit dem seltsamen Troste sich begnügte: Du konntest nicht anders als hart und ungerecht handeln, denn eben so hart und ungerecht schaltet mit dir das Schicksal, und schon morgen ist vielleicht die Frucht jahrelanger Mühen abgefallen von deinem Lebensbaume und fault am Boden.

Und wirklich ward er noch in derselben Nacht durch zwei Depeschen aufgeschreckt, die wie mit der strengen Scheere der Parze das feine Gespinnst seiner Entwürfe entzweischnitten und dem Geschäftshause überhaupt den Lebensboden ausbliesen. Am andern Morgen war Lobach verschwunden, das untere Geschloß am Banquierhaus gerichtlich geschlossen und versiegelt.

Es rächt sich an jedem Sterblichen, wenn er wie im Taumel den Gedanken und Gesinnungen untreu wird, denen er lange im Leben auf breiter Straße gefolgt und zu neuen, unbekanntem Göttern die schmale Bahn hinanklimmt. So hatte Lobach all' sein Heil nur auf Hab' und Gut, auf eine reiche Lebensstellung gesetzt und nun legten sich ungeahnt mit einschmeichelnder Gewalt, Schönheit und Liebe an sein Herz und ließen ihn eine Welle dem Streben nach Reichthum und Schätzen abtrünnig werden. Darauf haben ihn jetzt beide verlassen und an der treuen Freundin unsers Lebens, an der Liebe wird es sein, veröhnt zurückzukehren und ihm alles wiederzugeben nach ihren Kräften.

(Schluß folgt.)

Redaktion, Druck und Verlag der G. W. Kaiser'schen Buchhandlung.